Die Zeiten ändern sich

Autor(en): **Kupfernagel, Tobias**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 36

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-508075

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vater Rindlisbacher, Krankenkassenkassier: «Wenn ich jeweils von meinem Jaßabend nach Hause kehre, brauche ich nur die Augen zu schließen, und sogleich sehe ich fliegende Leuchtkörper.»

Pfarrer Kümmerli: «Ich habe zwar schon Fliegende Teller aus nächster Nähe gesehen, doch sind sie dabei in Brüche gegangen.»

Fräulein B. (will ungenannt bleiben), Medium in einem Spiritistenklub, erklärt, selber von einem fernen Planeten abzustammen.

Frau Nägeli, Hausfrau ist fest überzeugt, einen Marsmenscheneinfall beobachtet zu haben und stellt kategorisch in Abrede, daß es sich um eine Zivilschutzübung gehandelt habe.

Die Zeiten ändern sich

Auf dem Zentralplatz begegneten sich zwei Fachmänner, ein Baumeister und ein ihm befreundeter Architekt. Dieser erkundigte sich bei dem schon ein wenig betagten Baumeister, wie es ihm gesundheitlich ergehe.

«Ich habe leider keine Zeit, mich lange mit dir zu unterhalten; entschuldige, bitte.»

«Was ist denn in dich gefahren? Warum so eilig?»

«Ich bin ins Bahnhofbüffet geladen und muß mich einem Handlanger vorstellen, der vielleicht bei mir in Arbeit treten will», gab der Baumeister Bescheid.

Tobias Kupfernagel

Der alte Lehrer

Abschiedsfeier für einen Lehrer, der in den Ruhestand tritt. Der Schulhausvorstand preist seinen Kollegen als einen Lehrer, der nicht nur viel, sondern sozusagen alles wisse. «Und so», fügt er hinzu, «hät jede von üs, wenn er emol öppis ned gwüßt hät, jederzit ihn chönne go froge und hät immer Uskunft übercho.»

«Und ihr händs immer glaubt!» lächelt verschmitzt der Gefeierte.

fis

Ein Gast bestellt einen Hummer

Der Kellner bringt den Hummer, der aber nur eine Schere hat. Der Gast reklamiert, doch der Kellner erklärt:

«Es kommt vor, daß die Hummer miteinander kämpfen, und da reißt der eine dem andern manchmal eine Schere aus.»

Da meint der Gast:

«Dann bringen Sie mir den Sieger!»

*

Ein Wirtshaus im Wilden Westen

Die Gäste drängen sich um den warmen Ofen. Der Farmer Watkins tritt ein, findet keinen guten Platz mehr und muß sich in einiger Entfernung vom Ofen setzen. Da sagt er zum Wirt:

«Jimmy, bring meinem Pferd draußen ein Dutzend Austern. Aber mach sie vorher auf.»

Der Wirt ist verdutzt, doch Watkins ist ein guter, zahlungsfähiger Kunde, und so öffnet er die Austern und trägt sie hinaus. Die andern Gäste sind neugierig und folgen ihm. Nach einer Weile kommen Wirt und Gäste zurück und höhnen:

«Nicht einmal beschnuppert hat das Pferd die Austern!»

Watkins hat es sich unterdessen am Feuer bequem gemacht.

«Nicht einmal beschnuppert?» sagt er. «Nun schön, dann werde ich sie selber essen.»

*

Warum sind (bei den jetzigen Butterbergen) die Frühstücksrationen in den Hotels immer noch so klein? (Dasselbe könnte man von der Aprikosen-Konfitüre sagen.)

R. Z., Bern

?

Warum schreiben die Leute vom Gas nicht, daß giftfreies Gas auch explodieren kann?

J.-P. J., Derendingen

?

Warum organisieren die Fische kein Schweigeschwimmen gegen die Verschmutzung der Gewässer?

H. G., Luzern

?

Warum antwortet der Nebi nicht einmal auf die vielen Warum-Fragen?

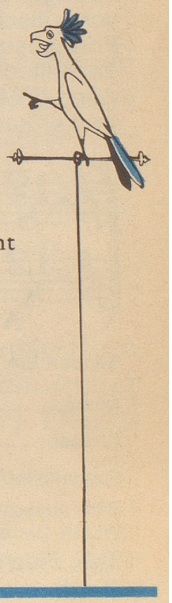
U. P., Ebnat

Sonderangebot

Mit Silberpapierstreifchen wurden am Schaufenster eines Basler Photogeschäftes Sprünge vorgetäuscht, so daß die Scheibe wie eingeschlagen aussah, und daneben stand: ‹Jemand fand unsere Sonderangebote unwiderstehlich!›

Eines Morgens war die Ladentüre aufgebrochen und jemand hatte mit Photoapparaten für mehr als 20 000 Franken das Weite gesucht ...

Boris



Bitte weitersagen

Der Spott ist nicht
das rechte Salz
um die Kritik
zu würzen.

Mit Liebe nur
gelingt es Dir
ein langes Ohr
zu kürzen.

Mumenthaler